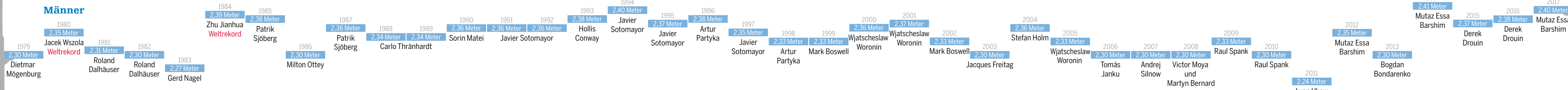


Siegerhöhen vom Hochsprung-Meeting in Eberstadt

Männer



Weltrekord I: Gefilmt vom Fernsehen, schafft der Pole Jacek Wszola am 25. Mai 1980 die Höhe von 2,35 Meter. Schon bei der 2. Auflage des Meetings gehen die Schlagzeilen um die Welt.



Weltrekord II: Zhu Jianhua fliegt am 10. Juni 1984 im zweiten Versuch über 2,39 Meter. Danach hüpfert der Chinese wie ein kleiner Junge auf der Matte umher und jubelt mit den Zuschauern in der Arena.

Besonderes aus der Provinz

LEICHTATHLETIK Weltklasse-Athleten haben in all den Eberstadt-Jahren für Schlagzeilen und Ruhm gesorgt

Von unserer Redakteurin Stefanie Wahl

Eberstadt ist ein Meeting mit Tradition. Seit 1979 treffen sich die Weltbesten auf der kleinen Sportanlage am Ortsausgang...



Hochsprung-Meeting Eberstadt

Athleten. „Es ist wunderschön, hierher zu kommen“, hat Mark Boswell, Sieger von 1999, gesagt. „Hier bist du der Mittelpunkt, hier kannst du alle Energie entladen.“

viermalige Hallenweltmeister sagt einst sinngemäß: Nur wer Eberstadt einmal gewonnen hat, sei ein großer Hochspringer.

■ Persönlichkeit: Ein Mann großer Worte ist Javier Sotomayor nie gewesen – selbst wenn Freunde die sprachliche Barriere minimieren und übersetzen. In Eberstadt aber zählen auch Gesten oder Gaben ganz ohne Worte. So dringt auch erst mit den Jahren durch, dass der Weltrekordhalter (2,45 Meter) nicht nur das Gros seiner Prämien abgeben muss, sondern selbst von Autogrammstunden nur die Hälfte der Gage erhält.

Das wissen alle Medaillengewinner in Kuba – selbst, wenn sie gar nicht dabei gewesen sind. Alberto Juantorena, höchstpersönlich, Olympiasieger über 400 und 800 Meter und Vizepräsident des Olympischen Komitees seines Landes, sorgt dafür, „Ihn hat auch sehr be-

indruckt, dass wir stets zu den Kalenderkongressen gereist sind, um schon im Oktober unser Meeting anzumelden“, sagt Peter Schramm, der den sprunghaftigen Sotomayor einst selbst in Havanna besucht.

■ Auf Rezept: Dort erlebt der Sportdirektor, unter welchen Bedingungen Sotomayor trainiert. Was sich angeblich niemand erklären kann: Im Urin des heute 50-Jährigen werden 1999 Kokainspuren gefun-

„Hier bist du der Mittelpunkt, hier kannst du alle Energie entladen.“ Mark Boswell

den und der Springer für zwei Jahre gesperrt. Doping. Ein unschönes Ende und ein Thema, das niemand anspricht, als er zum 30. Meeting beim Bier in der Arena mitfeiert.

Die Graustufen zwischen legal und verboten, topft und manipuliert sind fließend. Doch der Blick eines Heilbronner Apothekers ist mehr als vielsagend, als er in den 1990ern ein Rezept eines russischen Top-springers einlösen soll. Die Mi-

schung hochdosiert und in Deutschland verboten. Als die Athletenbetreuerin dem Star den unerledigten Botengang beichtet, sagt dieser: „In Italien habe ich das problemlos bekommen und bei uns brauche ich dafür nicht mal ein Rezept.“ Andere Länder, andere Sitten.

■ Typen-Kunde: Eberstadt hat sich stets durch seine internationalen Starterfelder ausgezeichnet. Eher scheue Wesen sind da gewesen – wie der Chinese Zhu Jianhua, der dafür nach seinem Weltrekord über 2,39 Meter für den schönsten Freudenhüpler in all den Jahren sorgt.

■ Kein Quotenzwang: Seit 2002 springen die Frauen in Eberstadt. Nicht, weil es eine Gleichberechtigungs-Quote verlangt hätte, vielmehr, weil sie sportlich eine Bereicherung sind. Besonders dank den Stars der Szene wie Kajsa Bergqvist. Die Schwedin hat ihren Preis und ist doch stets jede Öre Wert gewesen – nicht nur bei (selbstredend kostenfreien) Interviews auf der Sonnenterrasse des Athletenhotels Rose in Bitzfeld. Unvergessen ist ihr Satz über 2,06 Meter am 26. Juli 2003. Einer von zahlreichen Landesrekorden in der Meeting-Historie. Mindestens so wichtig wie die Statistik aber ist in der Eberfürst-Arena das Sympathie-Barometer. Und dort steht die Frau aus Sollentuna für schwedischen Sonnenschein.

geht, seine Massagebank von Zürich mit ins Unterland zu chauffieren. Zurück zu Mister Stones: Der Mann aus L.A. hat seine Spikes stets fein säuberlich in einer etwas verbeulten Dose aufbewahrt. Für ihren Sport tun sie alles. Auch Kollege Jim Howard. Weil für ihn Mitte der 1980er nach Eberstadt die US-Trials anstehen, mag er im Rhythmus bleiben und joggt in der Nacht in den Weinbergen umher.

■ Typen-Kunde: Eberstadt hat sich stets durch seine internationalen Starterfelder ausgezeichnet. Eher scheue Wesen sind da gewesen – wie der Chinese Zhu Jianhua, der dafür nach seinem Weltrekord über 2,39 Meter für den schönsten Freudenhüpler in all den Jahren sorgt. Besondere dank den Stars der Szene wie Kajsa Bergqvist. Die Schwedin hat ihren Preis und ist doch stets jede Öre Wert gewesen – nicht nur bei (selbstredend kostenfreien) Interviews auf der Sonnenterrasse des Athletenhotels Rose in Bitzfeld. Unvergessen ist ihr Satz über 2,06 Meter am 26. Juli 2003. Einer von zahlreichen Landesrekorden in der Meeting-Historie. Mindestens so wichtig wie die Statistik aber ist in der Eberfürst-Arena das Sympathie-Barometer. Und dort steht die Frau aus Sollentuna für schwedischen Sonnenschein.

Eberstadt in Zahlen

238

Sprünge über 2,30 Meter seit dem ersten Meeting 1979

4

Europarekord sind seit Bestehen des Meetings gefallen

1700

Sitzplätze sind das Fassungsvermögen der Eberfürst-Arena

1500

Euro bezahlt die Kreissparkasse Heilbronn als Prämie für den deutschen Rekord

5

Siege hat Javier Sotomayor in Eberstadt geschafft – Rekord. Neun Mal kommt der Kubaner nach Eberstadt

150 000

Euro beträgt der Meeting-Etat

7

Euro kostet das günstigste Ticket für einen Wettbewerb

HS-Grafik, Quelle: Hochsprungmeeting Eberstadt

40. Geburtstag wird zum Ende einer Ära

Dem Hochsprung-Meeting fehlen trotz des exzellenten Rufs in der Szene die Geldgeber

Von unserer Redakteurin Stefanie Wahl

LEICHTATHLETIK Alle haben sie zugesagt. Alle, die Peter Schramm eingeladen hat, weil ihr Name sein Hochsprung-Meeting in die Welt getragen hat – und das ganz ohne Facebook, Twitter oder Instagram. Aus München, Oslo oder Warschau reisen sie an, Carlo Thränhardt, Dietmar Mögenburg, Gerd Nagel und Jacek Wszola – um sich ein letztes Mal an jenem Ort zu treffen, wo sie als Athleten den Zuschauern einst Großes geboten haben.

„Wir waren damals richtig befreundet“, sagt Jacek Wszola. Noch Jahre nach seinem Weltrekord (2,35 Meter) 1980 trägt der Pole bei TV-Übertragungen das Meeting-Shirt – und wirbt auf diese Weise für die weltbekannte Veranstaltung. Keine Frage, dass er am Wochenende gerne vorbeischaute, um nochmal über die alten Zeiten zu plaudern. Und persönlich Adieu sagt.

Trotz des engen Budgets ist es Sportdirektor Peter Schramm und Harry Brunnet, dem Vorsitzenden des Fördervereins Internationales Hochsprung-Meeting Eberstadt, ein Anliegen, jenen zu danken, die den Ruf Eberstadts begründet haben. „Unser Ziel war es, das 40. Meeting zu erreichen“, sagt Harry Brunnet. Das haben sie geschafft – obwohl es bereits vor einer Dekade Stimmen gegeben hat, doch besser aufzuhören.

Kein Ersatz Ein Problem, das sich seit Jahren zeigt: „Wenn ein Sponsor wegfällt, wird es immer schwieriger einen Ersatz zu finden. Das war in meinen ersten Jahren weitaus leichter“, sagt Brunnet. 2001 steigt er ein,

um Peter Schramm zu unterstützen. Schon im Jahr darauf hat er den gleichen Etat beisammen – und das, obwohl aus Mark inzwischen Euro geworden sind. Einer seiner ersten Schritte: Den Kontrakt mit der Sportmanagement-Firma zu kündigen, da sie 20 Prozent der Sponsorengelder abgeschöpft hat.

Rücklagen Doch die Geldgeber werden weniger, und nicht für jeden Ausfall springt ein anderer ein und gleicht das entstandene Minus aus. Einige kündigen zudem unmissverständlich ihren Ausstieg an.

Da ist es Glück im Unglück, das zweimal in Folge Athleten nicht antreten, was den Machern Rücklagen verschafft. „Unter der Prämisse, das 40. Meeting erreichen zu wollen, haben wir in den vergangenen drei Jahren dieses Polster abgegespart“, sagt Harry Brunnet und fügt an: „Wir rechnen nicht damit, dass am Ende des 40. Meetings ein paar tausend Euro übrig sind. Der Etat für 2018 ist auf Kante genäht.“

Der Wettbewerbstopf für das Wochenende liegt bei etwa 105.000 Euro, die verbleibenden etwa 45.000 Euro sind Veranstaltungskosten. Enorm sind die Eigenleistungen durch die TSG Heilbronn oder den Bauhof Eberstadt. Dass trotz des im Vergleich zu den Diamond-League-Meetings schmalen Budgets die Weltelite an der Anlaufmarke steht, liegt an der Qualität des Meetings und der Atmosphäre, die es für die Athleten noch immer ausstrahlt.

„Nach jetzigem Stand gibt es keine Zukunft“, sagt Harry Brunnet, „weder in Eberstadt noch anderswo.“ Daher stellt er bei der nächsten Mitgliederversammlung den Antrag, den Förderverein aufzulösen.

Stimmen zum Abschied



Rainer Arnold, Cheftrainer im Kunstturnforum Stuttgart aus Neckarwestheim

„Es ist unvorstellbar, dass es das Hochsprung-Meeting nicht mehr geben wird. Es ist eine Institution. Jedes Jahr eine Top-Veranstaltung mit den absoluten Spitzenleuten zu veranstalten, diesen unglaublichen Aufwand kann man nur erahnen. So ein Highlight steht und fällt mit den Machern, die mit viel Herzblut dabei sind. Eberstadt ist immer super organisiert gewesen. Es wird fehlen.“



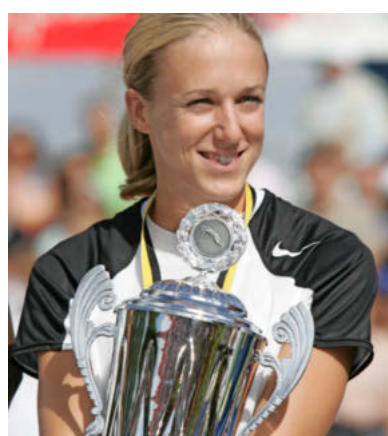
Harry Mergel, Oberbürgermeister in Heilbronn

„Das Hochsprung-Meeting in Eberstadt hat in den vergangenen Jahrzehnten Furor gemacht. Viele große Athleten haben hier sogar Sportgeschichte geschrieben. Der Erfolg Eberstadts liegt in der einzigartigen Mischung aus leidenschaftlichen Hochsprungfanatikern und einer tiefen Heimatverbundenheit.“



Jürgen Kessing, DLV-Präsident und OB in Bietigheim-Bissingen

„Es ist traurig, dass mit Eberstadt ein weiteres Traditions-Meeting stirbt. Wir haben auch überlegt, wie wir helfen können, aber keinen Weg gefunden. Das Meeting wäre ohne Peter Schramm auch nicht mehr das, was es war. Er hat das 40 Jahre lang hervorragend gemacht. Die Schwierigkeiten, einen geeigneten Nachfolger zu finden und die wirtschaftliche Absicherung hinzubekommen, steigen zunehmend.“



Die Schwedin Kajsa Bergqvist jubelt zwei Mal in Eberstadt. Foto: Andreas Veigel



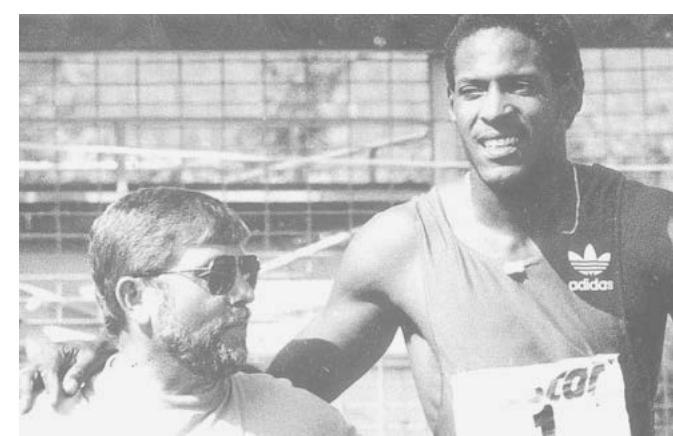
Höher als Mutaz Essa Barshim springt keiner in Eberstadt: Der Katarer floppt 2014 über 2,41 Meter – und legt im vergangenen Jahr 2,40 Meter nach. Foto: Andreas Veigel



Hochsprung auf dem Handball-Kleinspielfeld: Schon bei der Premiere 1979 ist die Stimmung in Eberstadt bestens – und die Springer um Dietmar Mögenburg genießen das. Foto: Klaus Krüger



Profi und Weltmeister: Bogdan Bodarenko springt 2013 im Regen. Foto: Veigel



Zwei, die sich sehr schätzen: Sportdirektor Peter Schramm und sein Star aus Kuba, Weltrekordhalter Javier Sotomayor. Foto: Klaus Krüger



Legendär: Otto Koppenhöfer beim Ausmessen der Höhe 1979. Foto: Klaus Krüger